

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 2 (1974)

DOI: 10.11588/fr.1974.0.46668

---

#### Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

JÜRGEN VOSS

LITERATURWISSENSCHAFTLICHE HILFSMITTEL  
FÜR DEN HISTORIKER:  
DIE BIBLIOGRAPHIEN CIORANESCU\*

Im Zeichen moderner sozialgeschichtlicher Fragestellung gewinnt auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Literaturwissenschaftlern und Historikern zunehmend an Bedeutung. Themen und Fragen, die sich bisher mehr an den Randzonen der Forschungsinteressen beider Disziplinen bewegten, treten nun stärker in den Vordergrund<sup>1</sup>.

Literaturhistorische Gesamtdarstellungen, die wie Sengles<sup>2</sup> »Biedermeierzeit« weitgehend historische Phänomene in ihre Untersuchung einbeziehen, sind ebenso noch Einzelercheinungen wie historische Arbeiten, welche neben anderen Zeugnissen auch im größeren Maße literarische Texte als Quellen zugrunde legen<sup>3</sup>. Sieht man von der amerikanischen Mediävistenzeitschrift »Speculum« und der »Revue belge de philologie et de l'histoire« ab, so werden die meisten interdisziplinären Periodika vorwiegend von den Literaturwissenschaftlern getragen<sup>4</sup>. Eine gegenseitige Rezeption der Forschungsansätze, Fragestellungen und Ergebnisse liegt selbst in jenen Bereichen nur partiell vor, wo von beiden

---

\* Alexandre CIORANESCU: *Bibliographie de la littérature française du dix-septième siècle*, 3 Bde, Paris (C. N. R. S.) 1965/66 zus. 2231 S., 4° geb. (Bd. I und II 1969 als Nachdruck).

Ders.: *Bibliographie de la littérature française du dix-huitième siècle*, 3 Bde, Paris (C. N. R. S.) 1969/70 zus. 2137 S., 4° geb.

<sup>1</sup> Vgl. zum Beispiel: Hans Robert JAUSS (Hg.): *Die nicht mehr schönen Künste. Grenzphänomene des Ästhetischen*, München 1968. Reinhard KOSELLECK / Wolf-Dieter STEMPEL (Hgg.) *Ereignis und Prozeß. Grenzfragen zwischen Historismus und Strukturalismus*, München (W. Fink) 1973. Walter MÜLLER-SEIDEL (Hg.): *Historizität in Sprach- und Literaturwissenschaft*, München (W. Fink) 1973. Walter GRAB / UWE FRIESEL (Hg.): *Noch ist Deutschland nicht verloren. Eine historisch-politische Analyse unterdrückter politischer Lyrik von der französischen Revolution bis zur Reichsgründung*, München 1970.

<sup>2</sup> Friedrich SENGLÉ: *Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848*, Stuttgart (Metzler) Bd. I 1971, Bd. II 1972; der dritte und letzte Band ist für Herbst 1973 angekündigt.

<sup>3</sup> Einen Versuch wagte ich in: Jürgen Voss: *Das Mittelalter im historischen Denken Frankreichs. Untersuchungen zur Geschichte des Mittelalterbegriffes und der Mittelalterbewertung von der zweiten Hälfte des 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts*, München 1972.

<sup>4</sup> So etwa die *Bibliothèque d'Humanisme et Renaissance*, Le XVII<sup>e</sup> siècle und Le XVIII<sup>e</sup> siècle.



Seiten über den gleichen Gegenstand gearbeitet wird<sup>5</sup>. Umso berechtigter ist es dann, hier dem Historiker ein literaturwissenschaftliches Arbeitsinstrument vorzustellen, wobei vielleicht die eine und andere Bemerkung auch dem Literaturwissenschaftler von Nutzen sein kann.

1959 brachte A. Cioranescu in Zusammenarbeit mit V. L. Saulnier eine Bibliographie zur französischen Literaturgeschichte des 16. Jahrhunderts heraus<sup>6</sup>. Dieser Band ist dank der Konzeption des Bearbeiters, die Literatur im weitesten Sinne zu erfassen, zu einer wertvollen Informationsquelle auch für Historiker geworden<sup>7</sup>. Zwischen 1965 und 1970 erschienen Cioranescus bibliographische Repertorien zur französischen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts. Von literarhistorischer Seite sind sie bereits kritisch gewürdigt worden<sup>8</sup>. Hier geht es darum, zu zeigen, in welchem Umfang diese Bibliographien auch für den Historiker ein wertvolles und zuverlässiges Arbeitsinstrument sein können; denn eine neuere retrospektive Bibliographie zum Frankreich des Ancien Régime liegt nicht vor. Will man das zeitgenössische Schrifttum erfassen, greift man bezüglich des 17. Jahrhunderts zur Quellenkunde von Bourgeois/André<sup>9</sup> und zu Lelong<sup>10</sup>. Sieht man von den Angaben zur neuesten Literatur bei Mandrou und Weis<sup>11</sup> sowie Du Peloux'<sup>12</sup> 1926 erschienener Bibliographie zur Geschichte des 18. Jahrhunderts ab, so bleibt für die Ermittlung des Schrifttums zum Ancien Régime nur der mühsame Weg über die periodischen Bibliographien, die für die Berichtszeit ab 1953 mit der »Bibliographie annuelle de l'histoire de France« wieder eine kontinuierliche und zuverlässige Form erreicht haben. Gerade unter diesem Aspekt können die in der Erfassung des Schrifttums bis 1960 reichenden Bibliographien Cioranescus auch dem Historiker weiterhelfen<sup>13</sup>.

<sup>5</sup> Dies kann ich am Beispiel der Commynes-Forschung zeigen in meinem Artikel »Philippe de Commynes und sein Memoirenwerk in der Forschung seit 1945«, in: Deutsches Archiv 29 (1973) S. 224–235.

<sup>6</sup> Alexander CIORANESCU / V.-L. SAULNIER: Bibliographie de la littérature française du seizième siècle, Paris 1959.

<sup>7</sup> So etwa für Donald R. KELLEY: Foundations of Modern Historical Scholarship, New York 1970; George HUPPERT: The Idea of Perfect History. Historical erudition and historical philosophy in Renaissance France, Urbana 1970; Myriam YARDENI: La conscience nationale en France pendant les guerres de religion (1559–1598), Louvain/Paris 1971.

<sup>8</sup> Vgl. etwa F. NIES in: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 208 (1971) S. 235 f.; F. NIES in: Germanisch Romanische Monatsschrift 22 (1972) S. 104–108 sowie P. PICARD in: Revue d'histoire littéraire de France 66 (1966) S. 707–709.

<sup>9</sup> Emile BOURGEOIS / Louis ANDRÉ: Les sources de l'histoire de France. XVII<sup>e</sup> siècle (1610–1715), 8 Bände Paris 1913–1935.

<sup>10</sup> Jacques LELONG: Bibliothèque historique de la France, 2. Aufl. v. FEVRET DE FONTETTE und anderen, 5 Bde Paris 1768–1778.

<sup>11</sup> Robert MANDROU: La France aux XVII<sup>e</sup> et XVIII<sup>e</sup> siècles, Paris 1967 (Coll. Nouvelle Clio). Eberhard WEIS: Frankreich von 1661 bis 1789, in: Handbuch der europäischen Geschichte, Bd. 4 Europa im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung, hg. v. Fritz WAGNER, Stuttgart 1968, S. 166–307.

<sup>12</sup> Charles DU PELOUX: Répertoire général des ouvrages modernes relatifs au XVIII<sup>e</sup> siècle français (1715–1789), Paris 1926.

<sup>13</sup> Für die Literatur ab 1960 siehe neben der »Bibliographie annuelle de l'histoire de



Im Vorwort zur Bibliographie der französischen Literatur des 17. Jahrhunderts legt Cioranescu seine auch für die bibliographischen Bände des 18. Jahrhunderts angewandten Kriterien dar. Wie schon bei seiner Bibliographie zum 16. Jahrhundert bezieht er auch außerliterarische Schriften mit ein. Freilich zwingt ihn die Fülle des so erhaltenen Materials zu gewissen Einschränkungen: naturwissenschaftliche, juristische und medizinische Schriften wurden nicht systematisch erfaßt. Das theologische Schrifttum ist dagegen noch weitgehend berücksichtigt. Bei der historischen und geographischen Literatur wie auch bei der Reiseliteratur wurde Vollständigkeit angestrebt. Aufgenommen wurde in die Bände des 17. Jahrhunderts diejenigen Autoren, die vor 1700 gelebt und publiziert haben.

Die Bibliographie gliedert sich in drei Hauptteile: »Généralités«, »Auteurs«, »Index«. Der Hauptteil »Généralités« enthält in den Bänden zum 17. Jahrhundert sechs historische und sechs literarhistorische Abteilungen und ist in der Anordnung an historischen Bibliographien orientiert<sup>14</sup>. Freilich betont Cioranescu im Vorwort, daß dieser Teil nicht die Absicht habe, die Historiker zufrieden zu stellen, sondern nur eine Elementarbibliographie darstelle. Doch kann auch der Historiker manche der Sektionen für seine Fragestellungen mit Nutzen konsultieren. Das gilt besonders für die Sektion I »Bibliographie et histoire du livre«, in der zunächst allgemeine Repertorien angeführt werden, dann bibliographische Hilfsmittel<sup>15</sup> sowie Literatur zur Geschichte des Buchdrucks und der Bibliotheken. In der Abteilung »Le milieu historique« bringt Cioranescu die Literatur zu Ludwig XIII., Ludwig XIV. und führenden Persönlichkeiten des politischen Lebens<sup>16</sup> sowie zur Diplomatengeschichte<sup>17</sup>, zu den eroberten Provinzen<sup>18</sup> und zur Kolonialgeschichte. Die Abteilung »Institutions« faßt

---

France« die entsprechenden Teile der rasch informierenden Bibliographie der »Revue d'histoire ecclésiastique« sowie die laufenden literar-historischen Bibliographien von KLAPP und RANCOEUR. Eine laufende, interdisziplinär ausgerichtete Information über die Neuerscheinungen zum 18. Jahrhundert liefert auch der umfangreiche Rezensionsteil der seit 1969 erscheinenden Zeitschrift *Le XVIII<sup>e</sup> siècle* (Paris, Editions Garnier).

<sup>14</sup> Diese zwölf Abteilungen sind: I Bibliographie et histoire du livre, II Le milieu historique, III Les institutions, IV La société, V Histoire religieuse, VI Le milieu intellectuel, VII La vie littéraire, VIII Histoire littéraire, IX La tradition, X Les contacts, XI Les thèmes, XII Les formes. Innerhalb dieser Abteilungen gibt es zahlreiche Untergruppierungen. In diesen Untergruppierungen sind die Titel nach den Erscheinungsjahren angeordnet, so daß oft mit den zeitgenössischen Publikationen z. B. über den Buchdruck oder einzelne Herrscher begonnen wird.

<sup>15</sup> Hier wäre zu ergänzen: David C. CABEEN / Jules BRODY: A critical bibliography of French literature, Bd. 2 XVII<sup>th</sup> century, bearbeitet von Nathan EDELMAN, 1961.

<sup>16</sup> Zur »Princesse Palatine«, also Liselotte von der Pfalz, muß unbedingt nachgetragen werden: Hans HELMOLT: Kritisches Verzeichnis der Briefe der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans nebst dem Versuch einer Liselotte-Bibliographie, Leipzig 1909 (Nachdruck 1969).

<sup>17</sup> Hier fehlen leider: Hans DICKMANN: Der Westfälische Friede, Münster 1959, 3. Aufl. 1972. Max BRAUBACH: Versailles und Wien von Ludwig XIV. bis Kaunitz, Bonn 1952. M. STRICH: Das Kurhaus Bayern im Zeitalter Ludwigs XIV. und die europäischen Mächte, 2 Bde. München 1933.

<sup>18</sup> Zum Elsaß wäre hier die Aufsatzsammlung: Deux siècles d'Alsace française 1648, 1798, 1848, Strasbourg 1948 nachzutragen.



Verfassungsgeschichte, Militär-, Finanz-, Rechts-, Wirtschaftsgeschichte wie auch einzelne Bereiche der Sozialgeschichte zusammen. Weiteres sozialgeschichtliches Schrifttum, beginnend mit den Titeln zum höfischen Leben<sup>19</sup> bis hin zu jenen über die Sklaverei ist im nachfolgenden Abschnitt IV »La Société« zusammengestellt. Der Abschnitt V »Histoire religieuse« informiert unter anderem über Ordensgeschichte, Missionsgeschichte, Jansenismus und Protestantismus<sup>20</sup>. Beim Abschnitt VI »Le milieu intellectuel« sind die von Cioranescu geäußerten Einschränkungen zu bestätigen<sup>21</sup>. Die Abteilungen VII bis XII sprechen in erster Linie den Literaturhistoriker an. Doch sei herausgegriffen, was für den Historiker von Bedeutung sein kann. Hier müssen zunächst die Unterabschnitte »Protection des Lettres« und »censure« genannt werden. Auch die Zusammenstellung der Traktate des 17. Jahrhunderts zur Aufgabe der Geschichtsschreibung ist sehr wertvoll und verdient ebenso die Beachtung des Historikers wie das bibliographische Material zur Journalistik. Schließlich müssen hier noch die in den einzelnen Sachabschnitten von Cioranescu angeführten Titel zu bestimmten Bereichen der deutsch-französischen Beziehungen hervorgehoben werden<sup>22</sup>. Da eine größere retrospektive Bibliographie zu diesem Komplex nicht vorliegt, bietet Cioranescu für seine Periode einen guten Ausgangspunkt<sup>23</sup>.

Der zweite Hauptteil der Bibliographie verzeichnet in alphabetischer Reihenfolge die Autoren, ihre Werke sowie die entsprechende Literatur über sie<sup>24</sup>. Gerade in diesem Hauptteil enthält Cioranescus Bibliographie viele Materialien, die den Historiker unmittelbar angehen. Besonders für den Bereich der Forschungs- und Historiographiegeschichte<sup>25</sup> bietet er nicht nur in der Breite der er-

<sup>19</sup> Sehr wertvoll ist die Liste (Bd. I S. 50 f.) der Traktate des 17. Jahrhunderts zu »civilité«, »courtisan«, »honnête homme«.

<sup>20</sup> Hier wäre zu erinnern, daß die Hugenotten nicht nur in Norddeutschland eine zweite Heimat gefunden haben, sondern auch in süddeutschen Territorien wie Kurpfalz, Ansbach-Bayreuth und Hessen. Die Literatur hierzu fehlt bei Cioranescu. Vgl. A. PAUL: Les réfugiés huguenots et wallons dans le Palatinat du Rhin du XVI<sup>e</sup> siècle à la Révolution, *Revue Historique* 157 (1928) S. 269–276.

<sup>21</sup> Dies gilt für die theoretischen Traktate zur Politik sowie für die Abschnitte zu den Naturwissenschaften. Die Abschnitte »Arts« und »Education« sind dagegen reichhaltiger.

<sup>22</sup> Bd. I S. 20 Allgemeines, S. 144 Diplomatie und Krieg, S. 144 Kultur und Literatur, S. 147 Studenten, S. 147 f. französischer Kultureinfluß in Deutschland und deutscher Kultureinfluß in Frankreich.

<sup>23</sup> Eine Erfassung aller in Frage kommender Titel ermöglicht das Sachregister im dritten Band der Bibliographie.

<sup>24</sup> Neben dem Namen werden, so weit dem Bearbeiter dies möglich war, die Lebensdaten, Geburts- und Sterbeort sowie eventuelle Akademiemitgliedschaften verzeichnet (jedoch meist nur solche von Pariser oder ausländischen Akademien). Die Werke des betreffenden Autors werden in chronologischer Reihenfolge angeführt, mit Angabe des Formats und der Seitenzahl. Ähnlich wird bei der Wiedergabe des Schrifttums verfahren.

<sup>25</sup> Ein bibliographisches Arbeitsinstrument zu diesem Bereich der französischen Geschichte lag bisher nicht vor. Cioranescu erfüllt zwar nicht alle Wünsche für die von ihm behandelte Zeit, doch bildet seine Bibliographie eine breite Ausgangsbasis. Eine laufende Bibliographie der seit 1945 erschienenen Literatur zu Fragen der Historiographie



faßten Autoren, sondern auch in der Dichte der von ihm ermittelten Literatur eine wertvolle Ergänzung zu den nicht immer ausreichenden Angaben des »Dictionnaire des Lettres Françaises«. So sind nicht nur Mabillon und Ducange aufgenommen, sondern auch andere, heute weniger bekannte Gelehrte wie Guichenon und Valbonnais<sup>26</sup>. Auch die Liste der Historiographen<sup>27</sup> und Kirchenhistoriker<sup>28</sup> des 17. Jahrhunderts ist recht stattlich. Daneben sind vereinzelt die Schriften bedeutender Kunsthistoriker sowie die Reiseliteratur erfaßt<sup>29</sup>. Schließlich erachtete der Bearbeiter das politische Schrifttum Richelieus<sup>30</sup>, Sullys und Wicqueforts sowie die militärischen Schriften Vaubans wert, in eine Bibliographie der Literatur aufgenommen zu werden. Oft erlauben die Artikel zu den einzelnen Autoren einen ersten Gesamtblick zum Forschungsstand<sup>31</sup>.

Der dritte Hauptteil enthält, für das 17. und 18. Jahrhundert gleichermaßen angeordnet, vier Indices: »Auteurs«, »Illustrateurs«, »Cryptonymes«, »Matières«.

Wenden wir uns nun den 1969/70 erschienenen drei Bänden der Bibliographie zur französischen Literatur des 18. Jahrhunderts zu. Die Grundkonzeption und die technische Durchführung hat sich gegenüber den Bänden zum 17. Jahrhundert nicht geändert. Die literarhistorischen Sektionen im Hauptteil »Généra-

---

und Forschungsgeschichte enthalten bestimmte Beihefte der amerikanischen Zeitschrift »History and Theory«:

Beiheft 1 (1961) Bibliography of works in the philosophy of history 1945–1957

Beiheft 3 (1964) Bibliography of works in the philosophy of history 1958–1961

Beiheft 7 (1967) Bibliographie of works in the philosophy of history 1962–1965

Beiheft 10 (1970) Bibliography of works in the philosophy of history 1966–1968

Eine bibliographische Zusammenfassung der Titel zur Geschichtstheorie der frühen Neuzeit bietet Astrid WITSCHI: Bibliography of Works in the Philosophy of History, 1500 bis 1800, History and Theorie, Beiheft 12 (1972). Ausführungen zum Forschungsstand von Einzelfragen auch bei Voss (wie Anm. 3).

<sup>26</sup> Zu nennen wären unter den Gelehrten: Baluze, Besly, J. P. Bignon, D. Blondel, Case-neuve, Catel, Chantereau Lefevre, die Gelehrtenfamilie Chifflet (es fehlt allerdings Jean-Jacques), Colomiès, G. de Cordemoy, Ducange, A. Duchesne, P. Dupuy, Dom Germain, Denis und Theodore Godefroy, Haitze, Labbé, Lamy, Lenain de Tillemont, Dom Mabillon, Marca, Dom Montfaucon, Peiresc, Dom Ruinart, Die Gebrüder Sainte-Marthe, Savaron, Spon, Dom Tarnise, Valbonnais. Nicht erfaßt sind z. B. Jacques Sirmond und Dominicy.

<sup>27</sup> So etwa Cousin, Daniel, Dupleix, Du Verdier, Le Laboureur, Menestrier, Mezeray, Tessier.

<sup>28</sup> Longuerue, Dupin, Fleury, Garesse, Thomassin.

<sup>29</sup> So etwa die Werke der beiden Félibiens und Brices Reisebeschreibung von Paris, von der freilich einige weitere Neuauflagen des 18. Jahrhunderts noch hätten genannt werden können.

<sup>30</sup> Die Liste der Literatur zu Richelieu beginnt mit Rankes 1851 vor der »Académie des sciences morales« gehaltenem Vortrag über die Memoiren Richelieus.

<sup>31</sup> So zeigt sich etwa, daß es zu Ducange, P. Dupuy, Ph. Labbé und A. Duchesne keine größeren, wissenschaftlich befriedigenden Arbeiten gibt. Zu Lenain de Tillemont ist nach dem Erfassungszeitraum von Cioranescu die bedeutende Studie von Bruno NEVEU: Un historien à l'école de Port-Royal. Sébastien Le Nain de Tillemont 1637–1698, La Haye 1966 erschienen.



lités« hat Cioranescu von sechs auf vier Abteilungen reduziert<sup>32</sup>. Die Zeitgrenzen für das zu erfassende Material setzt er entgegen manchen Gewohnheiten in der Geschichtsschreibung von 1701–1800. Diejenigen Autoren, die vor 1801 publiziert haben, sind noch erfaßt. Das heißt: Man findet hier nicht nur die Werke sowie das Schrifttum zu Chateaubriand, Constant und Madame de Staël, sondern auch zu den Auctores minores der Übergangszeit. Da zum außerliterarischen Schrifttum der Revolutionszeit die umfassende Bibliographie von Monglond vorliegt<sup>33</sup>, hat Cioranescu für diesen Zeitabschnitt die außerliterarischen Stoffe nicht berücksichtigt. Der Erfassungszeitraum für die Sekundärliteratur endet 1960. Zu den historischen Abteilungen des Hauptteils »Généralités« gilt das bereits zum 17. Jahrhundert Gesagte<sup>34</sup>. Besonders das Schrifttum zur Geschichte der vielfältigen deutsch-französischen Beziehungen im 18. Jahrhundert ist sehr reichhaltig: Schon die Titel machen deutlich, wie sehr die gegenseitige Kenntnisnahme im Vergleich zum vorangegangenen Jahrhundert zugenommen hat<sup>35</sup>. Als Vermittler im kulturellen Bereich sind hier besonders zu nennen Melchior Grimm, der mit seiner »Correspondance littéraire« von 1753 bis 1790 die deutschen Fürstenhöfe über das kulturelle Leben der französischen Hauptstadt informierte<sup>36</sup>, sowie auch der bisher weniger bekannte Michel Huber, der als Übersetzer früh den Franzosen die Werke der deutschen Vorklassik bekannt machte. Cioranescus Zusammenstellung der Traktate zur Pädagogik<sup>37</sup> sowie zur Geschichte<sup>38</sup> macht deutlich, welche Rolle beide Disziplinen im 18. Jahrhundert spielten. In manchen Einzelbereichen allerdings sind die bibliographischen Angaben lückenhaft: Das Schrifttum zu den Akademien ist nur

<sup>32</sup> VII La vie littéraire, VIII Histoire littéraire, IX Les orientations, X Les formes. Vgl. oben zum Vergleich Anm. 14.

<sup>33</sup> Henri MONGLOND: *La France révolutionnaire et impériale*, 9 Bde. Paris 1930–1963.

<sup>34</sup> Seit dem Erfassungstichdatum Cioranescus (1960) sind zu den Bereichen der Bevölkerungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 18. Jahrhundert mehrere größere Arbeiten erschienen, die sich bequem über die *Bibliographie annuelle de l'histoire de France* ermitteln lassen. Ebenso sind in den letzten zwölf Jahren zur französischen Revolution und zu Napoleon neue Forschungsergebnisse und Interpretationen vorgelegt worden. Die Literaturhistoriker seien auf beides hingewiesen. Die zahlreichen Probleme, die sich bei der Erstellung der Bibliographie ergaben, hat Cioranescu in einem Artikel umrissen: A. CIORANESCU: *Notes sur la bibliographie littéraire du XVIII<sup>e</sup> siècle*, in: *XVIII<sup>e</sup> siècle* 3 (1971), S. 361–370.

<sup>35</sup> Vgl. CIORANESCU, *XVIII<sup>e</sup> siècle* Bd I S. 26, 29 f., 171 ff. 176–179 sowie im dritten Band im Register unter Allemagne. Das zwischen 1945 und 1962 erschienene Schrifttum zur Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen ist zusammengestellt in: *Deutschland–Frankreich. Ludwigsburger Beiträge zum Problem der deutsch-französischen Beziehungen*, Band 4 *Bibliographie 1945–1962*, hg. v. Deutsch-Französischen Institut Ludwigsburg, Stuttgart 1966.

<sup>36</sup> Vgl. J. SCHLOBACH: *Die frühen Abonnenten und die erste Druckfassung der Correspondance littéraire*, *Romanische Forschungen* 82 (1970) S. 1–36. Ferner: Jochen SCHLOBACH (Hg.): *Correspondance inédite de Frédéric Melchior Grimm*, München (W. Fink) 1972.

<sup>37</sup> Vgl. CIORANESCU, *XVIII<sup>e</sup> siècle*, Bd I S. 108.

<sup>38</sup> ebda I, 207.



zum Teil erfaßt<sup>39</sup>; der in der Bibliographie zum 17. Jahrhundert noch enthaltene Abschnitt über die Universitäten ist ganz entfallen<sup>40</sup>. Im Bereich der Journalistik hätte man gerne die »Bibliothèque germanique« und die Literatur über sie gesehen<sup>41</sup>.

Im Hauptabschnitt »Auteurs« sind die Gelehrten der historischen und philologischen Wissenschaften sehr zahlreich vertreten: Von den Pariser Mitarbeitern der »Académie des Inscriptions et Belles Lettres« de Boze und Barthélemy über Jean Bouhier aus Dijon bis hin zu dem Straßburger Historiker Abbé Grandidier<sup>42</sup>. Desgleichen sind auch die rhetorische Geschichtsschreibung<sup>43</sup> sowie die politische Literatur<sup>44</sup> gut repräsentiert. Aber selbst Kunsthistoriker wie

<sup>39</sup> Vermissen werden: Alfred MAURY: *Les académies d'autrefois, II L'ancienne Académie des Inscriptions et Belles Lettres*, Paris 1864<sup>2</sup>; P. BARRIÈRE: *L'Académie de Bordeaux, centre de culture internationale au XVIII<sup>e</sup> siècle*, Bordeaux/Paris 1951; Christian PFISTER: *Histoire de l'Académie de Nancy*, Nancy 1902; J. LEFFTZ: *Gelehrte und literarische Gesellschaften im Elsaß vor 1870*, Heidelberg 1931. Und da Berlin mit einbezogen ist: Adolf von HARNACK: *Geschichte der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften*, 4 Bde. Berlin 1900; hingewiesen sei hier generell auch auf die Arbeiten Eduard WINTERS und seiner Schule zur Berliner Akademie. Auf neuere Arbeiten zur französischen Akademiebewegung sei hier im Zusammenhang gleich verwiesen: Roger CHARTIER: *L'Académie de Lyon au XVIII<sup>e</sup> siècle. Etude de sociologie culturelle*, in: *Nouvelles Etudes Lyonnaises*, Genf/Paris 1969, S. 131–250. Daniel ROCHE: *La diffusion des lumières. Un exemple: L'Académie de Châlons-sur-Marne*, in: *Annales E. S. C.* 1964, S. 887–922. Daniel ROCHE: *Milieus académiques provinciaux et société des lumières*, in: *Livre et société dans la France du XVIII<sup>e</sup> siècle*, Paris/Den Haag 1965, S. 93–184. Daniel ROCHE: *Encyclopédistes et académiciens. Essai sur la diffusion sociale des Lumières*, in: *Livre et société dans la France du XVIII<sup>e</sup> siècle*, Bd II Paris/Den Haag 1970, S. 73–94. Daniel Roches Buch »Le siècle des Lumières en Province. Académies et Académiciens Novinciaux 1660–1783« erscheint 1975 (Mouton).

<sup>40</sup> Dabei hat etwa Straßburg als Universitätsstadt eine auch für den französischen »Sturm und Drang« nicht ganz unbedeutende Rolle gespielt. Zum Stand der Forschung über diese Universität im 18. Jahrhundert vgl.: F. G. DREYFUS: *L'université protestante de Strasbourg dans la seconde moitié du XVIII<sup>e</sup> siècle*, in: *Revue d'Allemagne* 3 (1971) S. 84–97. Erfreulicherweise liegt nun auch eine Bibliographie zur Geschichte der französischen Universitäten vor: S. GUÉNÉE: *Bibliographie d'histoire des universités françaises des origines à la Révolution*, Paris 1970.

<sup>41</sup> *Bibliothèque germanique ou Histoire littéraire de l'Allemagne, de la Suisse, et des pays du Nord*, 50 Bde. 1720–1740.

<sup>42</sup> Es sind unter anderen erfaßt: Dom Berthod, J. B. Bignon, Bréquigny, Foncemagne, Dom François, Fréret, Gaillard, Gibert, Goujet, Dom Grappin, Dom Grenier, Guasco, La Curne de Sainte-Palaye, Lancelot, La Porte du Theil, Lebeau, Abbé Lebeuf, Dom Lobineau, Dom Martène, Moreau, Dom Poirier, Ruffey, Sallier, Secousse, Dom Taillandier, Dom Tassin, Dom Toustain, Dom Vaissette. Viele von ihnen sind Mitglieder der Académie des Inscriptions et Belles Lettres oder Mauriner. Es fehlt aber z. B. J. D. Schöpflin, der freilich seine historischen Werke in lateinischer Sprache verfaßte. Über ihn siehe jetzt: Jürgen Voss: *J. D. Schöpflins Wirken und Werk. Eine Bestandaufnahme anlässlich seines 200. Todestages*, in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 119 (1971) S. 281–321. Eine Monographie über Schöpflin sowie eine Edition zahlreicher neugefundener Korrespondenz dieses Gelehrten bereite ich vor.

<sup>43</sup> z. B. neben Voltaire, Montesquieu, Velly auch Abbé Millot, Abbé Barré, Dom Calmet, Rapin de Thoyras, Chantreau und Pigault-Lebrun.

<sup>44</sup> Cioranescu bringt die Schriften von d'Aguesseau, d'Argenson, Boulainvilliers, Choiseul, de Maistre, Marat, Mirabeau, Napoleon, Necker.



Avril und Abbé Laugier, Physiokraten wie Baudeau, Bergasse und Abbé Coyer sowie Naturwissenschaftler wie La Condamine hat Cioranescu aufgenommen. Interessanterweise ist Bernhard de Montfaucon (1655–1741), der führende Gelehrte der Mauriner nach Mabillon, sowohl in der Bibliographie zum 17. als auch in jener zum 18. Jahrhundert verzeichnet. Da beide Artikel in der Anlage und auch in den bibliographischen Details nicht identisch sind, ergänzen sie sich gut<sup>45</sup>. Kleine Nachträge seien auch zu den Bänden des 18. Jahrhunderts vermerkt. Das nicht leicht erfaßbare Schrifttum zu Abbé Grandidier wäre noch um einige Titel zu ergänzen<sup>46</sup>. Andere Ergänzungen sind zu Moreau, Lenglet Dufresnoy und Sabbathier anzumelden<sup>47</sup>. Die Literaturhistoriker seien hier darauf hingewiesen, daß die 14 000 Bände umfassende Bibliothek des Fabeldichters Desbillons noch erhalten ist und heute in der Universitätsbibliothek Mannheim benutzt werden kann<sup>48</sup>.

Der Aspekt der literarischen Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte, auf deren Bedeutung für eine neue Form der Literaturgeschichtsschreibung zuletzt mit Nachdruck H. R. Jauß hingewiesen hat<sup>49</sup>, ist in der Bibliographie Cioranescus zu kurz gekommen<sup>50</sup>. Über den engeren Rahmen der Literaturgeschich-

<sup>45</sup> Als Geburtsdatum wurde dabei in der Bibliographie zum 17. Jahrhundert Bd II S. 1484 irrtümlicherweise 1651 statt wie der Bibliographie zum 18. Jahrhundert Bd II S. 1302 1655 angegeben.

<sup>46</sup> So wären z. B. zu ergänzen: Jean Joseph LIBLIN: Coup d'oeil rétrospectif sur le sort des manuscrits de Grandidier, *Revue d'Alsace* 1891 S. 145–202, 369–419, 467–501 und 1892 S. 241–252, 531–540; L. J. SAUER: P. A. Grandidier, *Historisch Politische Blätter* 119 (1897) S. 809–819; H. BLOCH: Die Urkundenfälschungen Grandidiers, *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* N. F. 12 (1897) S. 459–511 und 13 (1898) S. 543–546; Rodolphe REUSS: Grandidier est-il un faussaire?, *Revue d'Alsace* 1903 S. 5–14. Eine Monographie über Grandidier fehlt; gerade wegen der ihm angelasteten Urkundenfälschungen aber auch wegen seiner bedeutenden weitverzweigten wissenschaftlichen Verbindungen und der literarischen Qualität seiner Werke ist dies eine gravierende Forschungslücke. Vgl. Jürgen Voss: *Geschichtswissenschaft und katholische Aufklärung im Elsaß. Unveröffentlichte Korrespondenz Ph. A. Grandidiers*, in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 122 (1974), ed. 1975).

<sup>47</sup> Zu Moreaus *Cabinet des Chartes* vgl. Xavier CHARMES: *Le comité des travaux historiques et scientifiques*, Bd I Paris 1886. Eine größere Studie über Moreau bereitet Dieter Gembicki (Genf) vor. Vgl. seinen Artikel: Dieter GEMBICKI: *Jacob-Nicolas Moreau et son »Mémoire sur les fonctions« d'un historiographe de France*, in: *Dix-huitième siècle* 4 (1972) S. 191–215. Zu Lenglet Dufresnoy: Reinhard DEEG: *Der Abbé Lenglet du Fresnoy und seine Ansicht über die historische Methode*, Diss. phil. (Masch.) Leipzig 1923. Zu Sabbathier: er war Sekretär der Akademie von Châlons-sur-Marne.

<sup>48</sup> Zu Desbillons vgl. Carlos SOMMERVOGEL: *Bibliothèque de la Compagnie de Jésus*, Bd II (1891) Sp. 1946–1953. Desbillons Bibliothek blieb an seinem Zufluchtsort Mannheim erhalten; in ihr befinden sich zahlreiche seltene Drucke der Autoren des 17. und 18. Jahrhunderts. M. OESER: *Städtische Schloßbücherei Mannheim. Kurzer Führer durch die Bibliothek Desbillons*, Mannheim 1926.

<sup>49</sup> Hans Robert JAUSS: *Literaturgeschichte als Provokation*, Frankfurt 1970, S. 147, 168.

<sup>50</sup> Das gilt vor allem für die nicht verzeichneten Übersetzungen der einzelnen Werke.



te hinaus bleibt eine Bibliographie der Briefsammlungen, zumindest des 18. Jahrhunderts weiterhin Desiderat<sup>51</sup>.

Cioranescu hat mit seiner den Literaturwissenschaftlern zgedachten Bibliographie zur französischen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts weit umfassender und auch präziser als alle gleichartigen vorangegangenen Hilfsmittel historisches Material erfaßt und übersichtlich klassifiziert. Sein bibliographisches Repertorium bietet dem Historiker in vielen Fällen eine gute Orientierung, wenn auch der jeweilige Spezialist einen gewissen Teil der gebotenen Information schon kennt. Für bestimmte Gebiete der historischen Forschung, so vor allem der Forschungs- und Historiographiegeschichte und allen Bereichen der Geistesgeschichte wird seine Bibliographie ihren festen Platz als Arbeitsinstrument erobern.

---

<sup>51</sup> Eine Zusammenstellung der bis zum Ende des 17. Jahrhunderts edierten Briefsammlungen in französischer Sprache findet sich bei Fritz NIES: *Gattungspoetik und Publikumsstruktur. Zur Geschichte der Sévignébriefe*, München (W. Fink) 1972 S. 243–260.